

Stinstedt: Was bringt die Zukunft für die Ortschaft?



Familienserie
 Die große Familienserie der NORDSEE-ZEITUNG wird am morgigen Freitag fortgesetzt. Dann werfen wir an drei Tagen einen intensiven

Blick auf Stotel, die Ortschaft in der Gemeinde Locstedt. Zuerst blicken wir in die Geschichte des Fleckens, am Sonnabend testen wir die Familienfreundlichkeit und am Montag blicken wir im Interview in die Zukunft des Ortes.



Jesko und Jule sind am Ball

Jesko (10) und Jule (7) Surau zieht es regelmäßig zum Sportplatz in Stinstedt. „Wir spielen am liebsten Fußball und das können wir hier am besten machen“, begründen die beiden Geschwister. „Und man kann hier nicht nur spielen, sondern auch anderen beim Fußball zusehen“, sagt Jesko. Mindestens einmal die Woche sind die beiden an ihrem Lieblingsplatz.

Foto lev

Kindergarten ist wichtig für Stinstedt

Ortsvorsteher Harald Wrede (SPD) sieht die Pluspunkte seines Dorfes in Städtnähe, regem Vereinsleben und alten Bäumen

STINSTEDT. Die 829 Einwohner Stinstedts können sogar zwischen zwei Gaststätten wählen, vermissen aber einen Lebensmittelladen. Doch bald soll im nahen Bexhövede ein Supermarkt entstehen. Dass sich auch die Stinstedter darüber riesig freuen würden, versichert Ortsvorsteher Harald Wrede (SPD) im Gespräch mit NZ-Redakteurin Barbara Fixy.

Der demografische Wandel macht sich im Stinstedter Kindergarten bemerkbar. Hier spielen nur noch 12 Kinder. Machen Sie sich Sorgen um die Zukunft? Für Nachwuchs ist in diesem Jahr gesorgt. In Stinstedt wurden drei Kinder geboren. Aber im Ernst: Unsere Kindertagesstätte steht unter Beobachtung. Eine Zusammenlegung mit Bexhövede und/oder Donneren ist im Gespräch.

Was bedeutet der Kindergarten für Stinstedt. Er ist ein wichtiger Bestandteil



Befürwortet die geplante A 20: Ortsvorsteher Wrede (SPD). Foto fix

des Dorfes und des Ortsgemeinschaftshauses. Wir müssen ihn unbedingt behalten. Wenn ich nur an unseren Ernteeinzug neulich denke, als die Lütten mit ihren Kindertrecker unterwegs waren.

Dann müssen die Stinstedter wohl mehr Kinder bekommen oder Neubürger anwerben. Haben Sie Häuser zu bieten? Momentan ist ein Haus zu haben.

In der großen NZ-Serie sucht Lauras Familie ja nach einem neuen Wohnort im Cuxland. Wie würden Sie diese Gebrauchtimobilie anpreisen?

Das Haus ist schön groß mit weitläufigem Garten und schönen, großen Bäumen. Die alten Bäume sind ohnehin der Pluspunkt Stinstedts. Das ist uns bei der Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bestätigt worden. Ein Riesenvorteil ist auch die Nähe zur Stadt. Wir fahren nur zehn Kilometer. Ach ja, sollte Laura noch ein Geschwisterchen bekommen, stünde sogar ein Kindergartenplatz zur Verfügung. Im Sportverein werden Kinderturnen und Leichtathletik angeboten. Wenn Laura älter wird, könnte

sie in die Jugendfeuerwehr oder den Schützenverein eintreten.

Und wie verbringen die Eltern ihre Freizeit?

Die Landfrauen sind bei uns vertreten und würden sich freuen, in Lauras Mutter ein neues Mitglied zu finden. Sie bieten ein abwechslungsreiches Programm an. Wir haben einen Schießstand, eine Theaterspielgruppe und sogar zwei Gastwirtschaften, was für so ein kleines Dorf keine Selbstverständlichkeit ist. Außerdem gibt es bei uns einen Bäcker, Geschenk- und ein Waffengeschäft – alles an der B 71, unserer Einkaufsmelle. Im Notfall sind die Stinstedter auch superschnell versorgt: Bei uns ist der DRK-Rettungswagen stationiert.

Aber leider gibt es hier kein Lebensmittelgeschäft. Da setzen wir auf das drei Kilometer entfernte Bexhövede, wo

ein Supermarkt auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Wörnike geplant ist.

Dann ist alles in Butter?

Nicht ganz. Auf der B 71 herrscht zu viel Verkehr. Das wird erst besser, wenn wir die A 20 bekommen, die ich befürworte.

Was wünschen Sie ihrem Ort für die Zukunft?

Dass unsere Dorfgemeinschaft weiterhin zusammenhält. Momentan bauen wir übrigens ein Vordach für die Friedhofskapelle.

Stimmen Sie ab

In unserer Serie „Familienfreundlich!“ stellen wir Ihnen vor, wie Ihr Ortsteil im Test abgeschnitten hat. Auch Sie können online Ihre Meinung sagen – unter

www.ortsteiltest.de



Seine 36 Schafe könnte Alfred Zechmeister nicht mehr in der Drepte-Niederung weiden lassen, wenn die Pläne von Bremenports und BIS verwirklicht werden. Das Land würde dann unter Wasser stehen. Fotos |

Die Angst vor dem Absaufen

Ausgleichsfläche oder Klimaschutzgebiet: Geplante Projekte für die Drepte-Niederung sorgen für Kritik

VON ANJA LEVIEN

RECHTENFLETH. Die Drepte-Niederung ist begehrt. Die Bremerhavener Investitionsgesellschaft BIS möchte das Gelände als Kompensationsfläche nutzen. Die Hafengesellschaft Bremenports untersucht in einer Studie, ob sich das Gebiet zwischen Neuenlande, A 27 und Rechtenfleth als Tidepolder eignet. Die Landwirte und Bewohner der Niederung fürchten um ihre Existenz.

„Ich bin einer der Ersten, der ab-säuft“, sagt Alfred Zechmeister. Der Hof des 60-jährigen liegt nördlich von Rechtenfleth mitten in der Drepte-Niederung. „Im Brunnen steht das Wasser 20 Zentimeter unter der Grasnarbe“, sagt er. „Ich brauche nicht mehr Wasser.“ Doch genau das würde kommen, wenn eines der Projekte von BIS oder Bremenports verwirklicht wird.

Die BIS möchte 220 Hektar in der Drepte-Niederung als Ausgleichsfläche für das Hinterland des geplanten Offshore-Terminals in Bremerhaven nutzen. Für einen Kauf hat sie die Fläche westlich der A 27 und südlich der Drepte in Blick. „Zurzeit werden die Flächen in der Niederung als Grünlandfläche genutzt. Wir wollen sie aufwerten und extensivieren“, erläutert Ute Bartels von der BIS. Beispielsweise sollen mehr Vogelbrutplätze entstehen.

Das Landvolk steht den Plänen kritisch gegenüber. „Durch die Extensivierung werden die Wasserstände angehoben. Landwirtschaft ist dann nur teilweise mit starken Einschränkungen möglich. Uns gehen Flächen verloren“, sagt Harm Wilkens, Vorsitzender des Landvolks Wesermünde. Beispielsweise wäre die Nutzung der Fläche jahreszeitlich eingeschränkt. „Das Gras, welches dann dort wächst, ist bei weitem nicht so nährstoffreich. Die Kühe würden weniger Milch geben“, erläutert Wilkens.

Bio-Landwirt Hagen Hasselbring, der seine Kühe in der Drepte-Niederung weiden lässt, äußert ebenfalls Kritik – auch auf einer Veranstaltung des Nordwest-Radios in Rechtenfleth. Er hält es nicht für notwendig, die Flächen aufzuwerten. „Wir haben hier bereits ein Vogelzug- und -brutgebiet von nationaler Bedeutung.“

Für Aufregung sorgt auch das Projekt von Bremenports. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Bremen arbeitet die Hafengesellschaft an einer wissenschaftli-



Diskutieren beim Nordwest-Radio über die Pläne für die Drepte-Niederung (von links): Bio-Landwirt Hagen Hasselbring, Julia Meichsner, Robert Howe von Bremenports und Anna Meincke von der Hochschule Bremen.

chen Studie. Diese untersucht, ob sich die Drepte-Niederung für Klimaschutzmaßnahmen eignet. „Wir forschen, ob auf einer Fläche von 1500 Hektar ein Tidepol-

der errichtet werden kann“, sagt Anna Meincke von der Hochschule Bremen. Das heißt, die Fläche würde kontrolliert überschwemmt werden. Laut Meincke

wird sich der Klimawandel in der Region bemerkbar machen. „In den nächsten 50 Jahren wird der Meeresspiegel zwischen 0,20 und einem Meter ansteigen“, sagt Meincke. Auch die Extremwetterereignisse wie Starkregen werden zunehmen. „Wir müssen gucken, wo die Binnengewässer dann abfließen können.“

Die Landwirtschaft würde bei dem Projekt nicht berücksichtigt werden, kritisiert Wilkens. Und die Bewohner der Niederung wie Zechmeister sorgen sich, dass sie „abzusaufen“. Der 60-jährige fragt sich, was mit dem Grundwasserspiegel passiert, wenn hier ein Tidepolder entsteht. „Darauf gibt es keine Antwort. Das ist nicht Gegenstand der Studie. Da wäre in fünf bis zehn Jahren bei einer Machbarkeitsstudie die Frage“, erläutert Robert Howe, technischer Geschäftsführer von Bremenports. Zechmeister muss vorerst weiter bangen, ob seine Schafe in zehn Jahren noch in der Niederung weiden können.



**NIE WIEDER
VIERBETTZIMMER**

Die private Zusatzversicherung für
oder Zweibettzimmer im Krankenhaus.
Jetzt informieren.



Alle DKV-Produkte gibt es auch bei
Vera Hinze
Fachberater der ERGO-Versicherung
Leder-Landstr. 7, 10657 Leipzig
vera.hinze@ergo.de

Tel 04743 27 60 820

